

Dehio, Jochen; Dürig, Wolfgang

Article

Die konjunkturelle Entwicklung im Handwerk 2017

RWI Konjunkturberichte

Provided in Cooperation with:

RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen

Suggested Citation: Dehio, Jochen; Dürig, Wolfgang (2018) : Die konjunkturelle Entwicklung im Handwerk 2017, RWI Konjunkturberichte, ISSN 1861-6305, RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen, Vol. 69, Iss. 3, pp. 57-75

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/200251>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Jochen Dehio und Wolfgang Dürig

Die konjunkturelle Entwicklung im Handwerk 2017¹

Zusammenfassung: Die Konjunktur im Jahr 2017 wurde neben einer stärkeren Auslandsnachfrage vor allem von den privaten Konsumausgaben und der zunehmenden Investitionstätigkeit getragen. Hiervon konnte das Handwerk profitieren: Im Durchschnitt nahmen seine Umsätze um 3,6% (zulassungspflichtiges Handwerk) bzw. 2,0% (zulassungsfreies Handwerk) zu. Das im Handwerk erzielte Umsatzwachstum entspricht allerdings nicht dem, was angesichts recht positiver gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen zu erwarten gewesen wäre. Hier dürften strukturelle Marktveränderungen ebenso eine Rolle spielen wie die Probleme der Unternehmen, geeignete Fachkräfte zu gewinnen. Die Zahl der Beschäftigten im Handwerk hat sich um 0,6% erhöht. Für das erste Halbjahr 2018 weist die Handwerksberichterstattung darauf hin, dass die Umsätze weiter zulegen, was sich allerdings nicht entsprechend in der Beschäftigung niederschlägt. Das RWI geht davon aus, dass das Handwerk im Jahr 2018 seinen nominalen Umsatz um ca. 5% steigern kann. Unterstellt man eine Preissteigerung von 3,0 bis 4,0%, läge der reale Zuwachs zwischen 1,0 und 1,5%.

Summary: Economic growth in 2017 was driven by stronger demand from abroad and above all by private consumption and increasing investment activity in the domestic economy. The craft sector was able to benefit from this. On average, its sales increased by 3.6% (approved craft) and 2.0% (non-approved craft). However, the increase does not meet the expectations arising from the positive economic environment. Here, structural market changes are likely to play a role as well as the problems of companies to recruit skilled workers. The number of employees in the craft sector rose by 0.6% in the crafts that require certifications. For the first half of 2018 the craft trade reports indicate that nominal sales growth is continuing, although this is not reflected in employment. The RWI forecasts nominal sales in the craft sector to increase by about 5% in 2018. Assuming prices to rise by 3 to 4%, the real growth would be between 1 and 1.5%.

¹ Die Verfasser danken Roland Döhrn und Sabine Weiler für hilfreiche Hinweise und kritische Anmerkungen. Korrespondenzadressen: dehio@rwi-essen.de, duerig@rwi-essen.de.

1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen und die Entwicklung im Handwerk

Mit gut fünf Mill. Beschäftigten in fast 580.000 Betrieben und einem Jahresumsatz von knapp 570 Mrd. € ist das Handwerk eine für die deutsche Wirtschaft bedeutende Größe (Statistisches Bundesamt 2018a). Durch seine eher kleinbetriebliche Prägung ist es in besonderem Maße in der Lage, passgenaue und individuelle Produkte und Dienstleistungen, sei es im Bereich Gesundheit, Mobilität, Energie, Umwelt, Kultur, Wohnen oder Ernährung, in der Fläche anzubieten.

Da es seine Leistungen überwiegend national, häufig sogar nur regional anbietet, sind die Handwerke in besonderem Maße von der Inlandsnachfrage abhängig. Diese erhöhte sich 2017 preisbereinigt um 2,0% und mithin vergleichsweise kräftig (Döhrn et al. 2018: 42). Der Konsum und die Investitionen waren weiterhin die entscheidenden Triebkräfte des Konjunkturaufschwungs.

Innerhalb des Handwerks profitierten von einer dieser Konstellation besonders die Handwerke für den gewerblichen Bedarf, die an der anziehenden Investitionstätigkeit partizipierten. Aber auch die konsumorientierten Handwerkszweige waren hierdurch begünstigt, während die Dienstleistungshandwerke sich schwächer entwickelten. Alles in allem schlägt sich dies darin nieder, dass im zulassungspflichtigen Handwerk der Umsatzzuwachs mit 3,6% deutlich über dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre (2,1%) lag. Im zulassungsfreien Handwerk lag er dagegen mit 2,0% unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre (3,1%) (Statistisches Bundesamt 2018b).

Unter den zulassungspflichtigen Gewerken konnten die Handwerkszweige, die für den gewerblichen Bedarf produzieren, ihrem nominalen Umsatz mit 5,2% am stärksten steigern. Im Bauhauptgewerbe war der Zuwachs mit 3,6% ebenfalls recht kräftig, hier sind jedoch auch deutliche Preissteigerungen in Rechnung zu stellen. Unter den Konsumhandwerken fällt das Umsatzplus im Kraftfahrzeuggewerbe von 3,6% auf, mit dem angesichts der Diskussion über die Zukunft von Dieselfahrzeugen nicht ohne weiteres zu rechnen war. Überraschend ist auch das Umsatzwachstum im Lebensmittelhandwerk (3,1%), das allerdings zum großen Teil auf das Fleischerhandwerk zurückgeht. Im Gesundheitshandwerk und den Handwerken für den privaten Bedarf haben sich die Umsätze mit Zuwächsen von 2,5% bzw. 1,4% nur unterdurchschnittlich entwickelt.

Im zulassungsfreien Handwerk verzeichneten die für den gewerblichen Bedarf produzierenden Zweige und das Bauhauptgewerbe die höchsten Umsatzsteigerungen (3,1% bzw. 1,9%). In den konsumorientierten Handwerkszweigen nahmen die Umsätze unterschiedlich stark, insgesamt jedoch vergleichsweise schwach zu.

Tabelle 1
Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk
2015 bis 2017

Gewerbegruppe ¹	Unternehmen ²		Tätige Personen ³		Umsatz ⁴		
	Anzahl	in 1000			Mrd. €		
		2015	2015	2016 ^a	2017 ^a	2015	2016 ^a
Zulassungspflichtiges Handwerk (A)							
I Bauhauptgewerbe	74 680	705,7	708,0	713,8	91,1	93,0	97,1
II Ausbaugewerbe	173 537	1 238,9	1 248,7	1 263,3	128,3	132,0	135,1
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	49 558	601,4	602,0	605,5	82,1	83,3	87,7
IV Kraftfahrzeuggewerbe	53 517	547,6	552,7	559,9	121,6	128,0	132,5
V Lebensmittelgewerbe	23 388	518,3	517,7	514,4	36,0	36,5	37,6
VI Gesundheitsgewerbe	20 867	196,0	198,9	201,7	15,0	15,4	15,8
VII Handwerke für den privaten Bedarf	66 589	280,8	278,6	275,1	9,9	10,0	10,1
Insgesamt	462 136	4 088,8	4 105,5	4 130,5	484,0	498,8	516,8
Zulassungsfreies Handwerk (B1)							
I Bauhauptgewerbe	584	3,5	.	.	0,4	.	.
II Ausbaugewerbe	65 148	190,4	192,3	.	15,4	15,9	16,2
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	28 761	717,2	716,4	.	21,9	22,8	23,5
V Lebensmittelgewerbe	1 167	16,0	16,2	.	3,0	3,0	3,0
VII Handwerke für den privaten Bedarf	21 468	97,5	96,8	.	6,8	6,9	6,9
Insgesamt	117 128	1 024,5	1 023,4	.	47,5	49,0	50,0
Handwerk A und B1							
Insgesamt	579 264	5 113,3	5 128,9	.	531,6	547,8	566,8

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. - ¹Gewerbe lt. Anlage A bzw. B1 der Handwerksordnung. - ²Unternehmen (einschl. der inzwischen inaktiven Unternehmen) mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2015. - ³Einschließlich tätiger Unternehmer (geschätzt) am 31.12. - ⁴Mit geschätzten Umsätzen bei Organschaftsmitgliedern; ohne Umsatzsteuer. - ^a Fortschreibung mit den Veränderungsraten aus der Handwerksberichterstattung; teilweise ist keine Berechnung möglich, da die Positionen in der Handwerksberichterstattung nicht alle berücksichtigt wurden, weshalb die Gesamtsummen nicht immer vergleichbar sind.

2. Die Handwerkszweige im Einzelnen

2.1 Bau- und Ausbaugewerbe

Angesichts der maßgeblich von den Bauinvestitionen getriebenen Konjunktur überrascht, dass der Umsatz im Baugewerbe unter Berücksichtigung des Preisanstiegs dort real kaum gestiegen sein dürfte. Offenbar stoßen Unternehmen dort zunehmend an Kapazitätsgrenzen. Die Auslastung im Baugewerbe insgesamt war zuletzt sogar erheblich höher als während des Baubooms nach der Wiedervereinigung (Döhrn et al 2018: 48). Zugleich beklagen sich die Unternehmen über Schwierigkeiten, offene Stellen besetzen zu können. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen bei der Arbeitsagentur hat einen Höchststand erreicht, während die Arbeitslosenquote weiter sinkt. Dem Handwerk erwachsen hieraus natürlich als arbeitsintensivem Wirtschaftsbereich erhebliche Probleme. Vor dem Hintergrund einer starken Nachfrage und knapperen Kapazitäten kam es im Baugewerbe zu deutlichen Preiserhöhungen. Die Bauleistungspreise stiegen im Hochbau im Jahresdurchschnitt 2017 um 3,3%. So blieb bei den Maurern und Betonbauern und im Straßenbauhandwerk, wo der Umsatz nominal um 5,7% und damit besonders kräftig zunahm, ein reales Umsatzplus von 2,2%. In anderen Bausparten dürfte es real sogar Rückgänge gegeben haben.

Auf das Bauhaupt- und das Ausbaugewerbe entfallen mehr als zwei Fünftel des gesamten Handwerksumsatzes. Gemessen an Indikatoren wie Baugenehmigungen, Baufertigstellungen und des Auftragseingangs steigerte sich die Baunachfrage 2017 nochmals, obwohl sie bereits in den letzten fünf Jahren ein hohes Niveau erreicht hatte (Statistisches Bundesamt 2018c). Konjunkturumfragen der Kammern und Verbände ergaben, dass die Auslastung der Unternehmen Höchstwerte erreichte. Vor diesem Hintergrund blieben die Umsätze im zulassungspflichtigen handwerklichen Bauhauptgewerbe hinter den Erwartungen zurück. Sie stiegen nominal um 3,6% und im Ausbaugewerbe um 2,4% an. Die Beschäftigung erhöhte sich im Bauhauptgewerbe um 0,8% und im Ausbaugewerbe um 1,1%.

Außer auf produktionsseitige Engpässe weist die vergleichsweise schwache Expansion in den Bauhandwerken wohl auch auf strukturelle Probleme hin. Insbesondere mittelgroßen Unternehmen fällt es allem Anschein nach schwer, sich den veränderten Anforderungen zu stellen. Dabei stellt insbesondere die Logistik eine Herausforderung dar, also die Abstimmung mit anderen Gewerken, die zeitgerechte Anlieferung von Werkzeugen und Materialien zur Baustelle, die Baudokumentation (Building Information Modeling) und das Recycling von Bauschutt. Hierfür wurden in den letzten Jahren zahlreiche EDV-gestützte Programme entwickelt. Aber gerade bei hoher Kapazitätsauslastung fehlen in vielen Betrieben die Kapazitäten, sich mit diesen Fragen zu befassen.

Tabelle 2
Tätige Personen und Umsatz im Bauhandwerk
2017^a

Gewerbegruppe ¹ ----- Gewerbebezug	Tätige Per- sonen ² Anzahl	Umsatz ³ Mill. €	Tätige Personen ² Veränderungen ge- genüber 2016 in %	Umsatz ³
Zulassungspflichtiges Handwerk (A)				
I Bauhauptgewerbe	713 849	97 127	0,8	4,5
darunter:				
Maurer und Betonbauer; Straßenbauer	482 045	72 794	1,1	5,6
Zimmerer	90 419	10 589	1,1	1,5
Dachdecker	94 807	9 268	-1,1	0,9
II Ausbaugewerbe	1 262 262	135 066	1,1	2,4
darunter:				
Stuckateure	30 430	2 864	-0,3	0,1
Maler und Lackierer	206 703	15 763	0,3	2,0
Klempner, Installateure/Heizungsbauer	346.454	39 662	1,0	2,3
Elektrotechniker	440 815	49 948	1,8	3,3
Tischler	202 812	22 652	0,7	1,4
Glaser	23 876	2 511	-0,7	1,1
Zulassungsfreies Handwerk (B1)²				
II Ausbaugewerbe		16 218		1,9
darunter:				
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger		7 375		3,0
Estrichleger		1 769		1,1
Parkettleger		1 335		0,7
Rollladen- und Sonnenschutztechniker		2 121		1,2
Raumausstatter		3 617		1,0

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. - ¹Verzeichnis der Gewerbe lt. Anlage A und B1 der Handwerksordnung, ohne Gewerbe der Anlage B2. - ²Einschl. tätiger Unternehmer (geschätzt) am 31.12. Keine Angaben für die Handwerke der Anlage B1 - ³Mit geschätzten Umsätzen bei Organschaftsmitgliedern; ohne Umsatzsteuer. - ⁴Fortschreibung mit den Veränderungsdaten aus der Handwerksberichterstattung.

Viele Unternehmen sehen die Lösung in einer intensiveren Kooperation mit anderen Unternehmen. Dabei ist das Spektrum der Formen der Zusammenarbeit groß. Einige betätigen sich als Unterauftragnehmer bzw. als Subunternehmer im Rahmen von größeren Bauprojekten. Auf diese Weise ist es ihnen möglich, sich an Teil- oder Fachlose größerer Ausschreibungen zu beteiligen und dabei Spezialisierungsvorteile wahrnehmen. Kleine und mittlere Unternehmen des Handwerks beteiligen sich an

Konjunktur im Handwerk 2017

Arbeitsgemeinschaften. Dies entspricht den Anforderungen des Marktes, Leistungen zu bündeln und aus einer Hand anzubieten. Allerdings können solche Angebotsformen auch – je nach vertraglicher Bindung – Nachteile mit sich bringen. Generalunternehmer oder Generalübernehmer können mittels dieses Modells eine starke Marktposition erlangen. Überlassen die Handwerksbetriebe hierdurch die Akquisition verstärkt Generalunternehmern, verlieren sie mehr und mehr den Kontakt zum Kunden und geraten in Abhängigkeiten, die ihre unternehmerischen Freiheitsgrade einschränken (z.B. Risikoüberwälzung, ständige Rufbereitschaft).

Die Wettbewerbsverhältnisse innerhalb des Baugewerbes verschieben sich durch diese Entwicklungen. Das drückt sich u.a. in einer Polarisierung der Betriebsgrößen aus. Das Segment der mittelgroßen Unternehmen schrumpft, während die Zahl der Klein- und Kleinstunternehmen (Ein-Personen-Unternehmen) sowie die Zahl der großen Unternehmen bzw. Unternehmensverbände zunimmt. In den oberen Größenklassen werden die verschiedenen beruflichen und fachlichen Ausrichtungen entweder durch Eingliederung oder durch Einbindung in Kooperationsverbände integriert.

Dies hat auch Folgen für die Aussagekraft der Statistiken. Dort werden Unternehmen nach dem Schwerpunktprinzip den Gewerken bzw. Wirtschaftszweigen zugeordnet. Der Trend zu gewerkeübergreifenden Unternehmenseinheiten sowie zur Kombination vormals getrennter Angebote in den Geschäftsmodellen erschwert eine solche Zuordnung und mithin eine differenzierte Analyse der Handwerkswirtschaft.

Dies vorweggeschickt wurde das Wachstum im Bauhauptgewerbe von dem mit Abstand bedeutendsten Gewerbebezweig getragen, den Maurern, Betonbauern und Straßenbauern. Auf sie entfallen drei Viertel der Umsätze des Bauhauptgewerbes. Sie erzielten im Jahr 2017 bei einem Beschäftigungswachstum von 1,1% einen Umsatzzuwachs von 5,6%. Weniger erfolgreich waren die beiden anderen Gewerbebezweige: Während die Zimmerer bei einem Beschäftigungsaufbau von 1,1% nur ein Umsatzwachstum von 1,5% zu verzeichnen hatten, ging bei den Dachdeckern die Beschäftigung sogar um 1,1% zurück, wobei die Umsätze nur um 0,9% stiegen.

Das Umsatzvolumen im Ausbaugewerbe übersteigt das des Bauhauptgewerbes um mehr als die Hälfte, wobei gut 10% der gesamten Umsätze auf zulassungsfreie Gewerbe entfallen. Während die Umsätze im zulassungspflichtigen Teil wie erwähnt um 2,4% stiegen, nahmen sie in den zulassungsfreien Gewerben nur um 1,9% zu. Am stärksten ins Gewicht fallen die Elektrotechniker, die ein Drittel des Umsatzes im Ausbaugewerbe auf sich vereinigen. Hier stiegen die Beschäftigung um 1,8% und der Umsatz um 3,3%. Während Klempner, Installateure und Heizungsbauer, Maler und Lackierer sowie im zulassungsfreien Handwerk die Fliesen-, Platten- und Mosaikleger zumindest noch Umsatzsteigerungen um zwei Prozent oder mehr aufwiesen, waren die anderen Gewerbebezweige durch eher stagnierende Umsätze gekennzeichnet.

Die im Vergleich zum Bauhauptgewerbe schwächere Entwicklung im Ausbaubereich verdeutlicht, dass sich das Gewicht der Bauaktivitäten wieder stärker vom Bauen im Bestand hin zu Neubauten verschoben hat.

2.2 Handwerke für den gewerblichen Bedarf

Die Handwerke für den gewerblichen Bereich konnten von der Zunahme der Ausrüstungsinvestitionen profitieren, die 2017 real um 3,5% stiegen. Der Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk erhöhte sich in diesem Bereich im Jahr 2017 gegenüber 2016 um 5,2%, während die Beschäftigung hier um 0,6% ausgeweitet wurde (Tabelle 3). Das Spektrum des handwerklichen Angebots für den gewerblichen Bedarfs ist breit gefächert. So betätigt sich ein großer Teil der Feinwerkmechaniker als Zulieferer für Industriebetriebe. Sie produzieren beispielsweise Messgeräte für die Wetterbeobachtung, Montagevorrichtungen für Handys oder Greifwerkzeuge an Montagerobotern. In diesem Marktbereich sind die handwerklichen Feinmechaniker – oft gemeinsam mit der Industrie und mit Forschungseinrichtungen – in Innovationsprozesse involviert. Es gibt größere Überschneidungsbereiche mit dem Maschinenbau, der Feinmechanik, dem Werkzeugbau und der Zerspanungstechnik. Der Umsatz der Feinwerkmechaniker stieg um 5,8%, die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich um 1,0%.

1989 entstand aus der Zusammenlegung der Schlosser und Schmiede das neue Gewerk des Metallbauers. Zu dessen Leistungsumfang gehören unter anderem die Herstellung und Montage von Fenstern, Türen, Metallfassaden und -bekleidungen, abgehängten Metalldecken, Fensterwänden, Schaukästen, Vordächern, Wintergärten, Überdachungen, Spiel- und Turngeräten, Toren, Klappen, Scherengittern, Bühnen, Stegen, Abdeckungen sowie Metalltreppen und Geländern. Folglich bestehen größere Überschneidungen mit den Baugewerken. Einige Betriebe sind auch als Zulieferer für Industrieunternehmen tätig. Das Metallbauerhandwerk hat somit sowohl von gestiegenen Ausrüstungs- als auch Bauinvestitionen profitieren können. Mithin war das konjunkturelle Umfeld für die Metallbauer günstig und sie konnten ihren Umsatz bei nahezu unverändertem Personalbestand um 4,1% steigern.

Bei den Landmaschinenmechanikern hat sich das Tätigkeitsspektrum in den vergangenen Jahren stark gewandelt. Ein abnehmender Teil der Umsätze wird mit dem Verkauf und der Reparatur von Landmaschinen erzielt. Viele Unternehmen haben ihr Angebot auf Baumaschinen ausgeweitet. Somit profitiert der Gewerbezweig vom Bauboom und konnte den Umsatz bei einem allerdings nur um 0,2% ausgeweiteten Personalbestand um mehr als 10% steigern.

Konjunktur im Handwerk 2017

Tabelle 3
Tätige Personen und Umsatz im Handwerk für den gewerblichen Bedarf
2017^a

Gewerbegruppe ¹	Tätige Personen ²	Umsatz ³	Tätige Personen ²	Umsatz ³

Gewerbezweig	Anzahl	in Mill. €	Veränderungen gegenüber 2016 in %	
Zulassungspflichtiges Handwerk (A)				
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	605 548	87 652	0,6	5,2
darunter:				
Metallbauer	235 945	29 441	0,2	4,1
Feinwerkmechaniker	232 239	32 923	1,0	5,8
Informationstechniker	37 762	5 590	-0,8	1,6
Landmaschinenmechaniker	41 286	10 092	0,2	10,0
Zulassungsfreies Handwerk (B1)				
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf		23 486		3,1
darunter:				
Galvaniseure		970		9,4
Modellbauer		1 175		4,3
Gebäudereiniger		16 566		3,1
Drucker		983		-0,9
Schilder- und Lichtreklamehersteller		936		0,7

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. - ¹Verzeichnis der Gewerbe lt. Anlage A und B1 der Handwerksordnung, ohne Gewerbe der Anlage B2. - ²Einschl. tätiger Unternehmer (geschätzt) am 31.12. Keine Angaben für die Handwerke der Anlage B1- ³Mit geschätzten Umsätzen bei Organschaftsmitgliedern; ohne Umsatzsteuer. - ^aFortschreibung mit den Veränderungsdaten aus der Handwerksberichterstattung.

Lediglich die Informationstechniker, bei denen es jedoch Überschneidungen mit den Elektrotechnikern gibt, lagen in dieser Handwerksgruppe mit einem Umsatzzuwachs von 1,6% unter dem Durchschnitt für das Handwerk insgesamt, was freilich zum Teil auf sinkende Preise für EDV-Geräte zurückzuführen sein dürfte. Allerdings gibt es auch angebotsseitige Engpässe: Trotz des Trends zur Digitalisierung hat das Handwerk wohl Schwierigkeiten, Personal zu finden, denn 2017 lag der Beschäftigtenstand um 0,8% niedriger als im Vorjahr.

Die zulassungsfreien Handwerke für den gewerblichen Bedarf werden durch das Gebäudereinigerhandwerk geprägt, auf das zwei Drittel des Umsatzes in diesem Bereich entfallen. In dieser Handwerksgruppe nahm der Umsatz um 3,1% zu und damit langsamer als im zulassungspflichtigen Handwerk. Bei den anderen, zumeist kleineren Sparten verlief die Entwicklung sehr unterschiedlich (z.B. Galvaniseure 9,4% und Drucker -0,9%).

2.3 Handwerke für den privaten Bedarf

Die Handwerke für den privaten Bedarf profitierten zwar einerseits von den auch 2017 kräftig gestiegenen Konsumausgaben der privaten Haushalte, andererseits sind sie aber oft in Märkten tätig, in denen das Handwerk Marktanteile an Industrie und Handel verliert. Allerdings unterscheiden sich die vier hier zugeordneten Bereich strukturell und hinsichtlich der Wettbewerbsintensität beträchtlich.

Das Kraftfahrzeughandwerk konnte nochmals um 3,6% zulegen, nachdem es bereits 2016 mit 5,4% ein außergewöhnlich gutes Geschäftsjahr hatte. Das Lebensmittelhandwerk hatte mit 3,1% ebenfalls Umsatzzuwächse zu verzeichnen, die es seit vielen Jahren nicht mehr hatte. Das Gesundheitshandwerk wächst seit 2014 mit Raten zwischen 2,3% und 5,7%. Somit war das Umsatzplus von 2,6% im Jahr 2017 eher ein unterdurchschnittlicher Zuwachs. Die übrigen Handwerke für den privaten Bedarf, zu denen Steinmetze und Friseure gerechnet werden, konnten hingegen von der kräftigen Konsumnachfrage weniger profitieren, der Umsatz expandierte nur um 1,4%. Folglich beurteilten die meisten Unternehmen in den hierzu gehörenden Handwerkszweigen die Geschäftslage in den Konjunkturumfragen der Handwerkskammern (ZDH 2018) weniger positiv als die Unternehmen im übrigen Handwerk.

Kraftfahrzeuggewerbe

Rund 11,6% der Betriebe, 13,4% der tätigen Personen und 25,1% des steuerpflichtigen Umsatzes im Handwerk entfallen auf das Kraftfahrzeuggewerbe (HZ 2015). Die wirtschaftliche Lage dort wird wesentlich durch den Handel mit Neu- und Gebrauchtwagen geprägt, auf den 35,6% bzw. 36,7% des Umsatzes entfallen. Hinzu kommt das Werkstattgeschäft, das etwa ein Fünftel zum Umsatz beiträgt (ZDK 2018)². Insgesamt übertraf der Umsatz im Kraftfahrzeugtechnikerhandwerk den Vorjahreswert um 3,5% (vgl. Tabelle 4). Im Jahr 2017 wurde der Umsatz vor allem durch den Handel getrieben. Laut Kraftfahrtbundesamt stiegen die Neuzulassungen bundesweit um rund 90.000 Einheiten auf 3,44 Mill. Pkw. Der Umsatzanteil der Privatkunden am Neuwagengeschäft hat sich zum zweiten Mal in Folge vergrößert und legte im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Prozentpunkte auf 35,6% zu. Dagegen entwickelte sich das Geschäft mit Gebrauchtwagen – sicherlich unter dem Eindruck der Dieselkrise – deutlich schwächer. Insgesamt sanken die Besitzumschreibungen im vergangenen Jahr um 1,4% auf 7,3 Mill. (KBA 2018). Während Unternehmen, die ausschließlich dieses Marktsegment bedienen, Umsatzrückgänge zu verzeichnen hatten, entwickelt sich das Gebrauchswagengeschäft im Markenhandel besser.

2 Differenz zu 100 entfällt auf Zubehör und sonstige Umsätze.

Konjunktur im Handwerk 2017

Tabelle 4
Tätige Personen und Umsatz in Handwerken für den privaten Bedarf
2017^a

Gewerbe- gruppe ¹ ----- Gewerbe- zweig	Tätige Per- sonen ² Anzahl	Umsatz ³ in Mill. €	Tätige Per- sonen ² Veränderungen ge- genüber 2016 in %	Umsatz ³
Zulassungspflichtiges Handwerk (A)				
IV Kraftfahrzeuggewerbe	559 924	132 528	1,3	3,6
darunter:				
Kraftfahrzeugtechniker	496 788	122 544	1,3	3,5
V Lebensmittelgewerbe	514 366	37 602	-0,6	3,1
darunter:				
Bäcker	321 127	16 055	-0,5	1,3
Konditoren	36 119	1 675	-0,5	2,3
Fleischer	157 721	19 868	-0,8	4,7
VI Gesundheitsgewerbe	201 730	15 796	1,4	2,5
darunter:				
Augenoptiker	62 630	5 198	1,6	1,7
Orthopädietechniker	42 632	4 152	2,7	4,2
Zahntechniker	64 975	3 729	-0,2	0,6
VII Handwerke für den sonst. priv. Bedarf	275 067	10 143	-1,3	1,4
darunter:				
Steinmetze u. Steinbildhauer	22 087	1 840	-0,4	0,8
Friseure	228 409	6 389	-1,4	0,2
Zulassungsfreies Handwerk (B1)				
V Lebensmittelgewerbe		2 955		-0,2
darunter:				
Müller		1 928		-1,2
Brauer und Mälzer		959		1,6
VII Handwerke für den sonst. priv. Bedarf ³		6 950		0,0
darunter:				
Uhrmacher		1 190		1,4
Gold- und Silberschmiede		1 050		-3,7
Maßschneider		484		2,7
Schuhmacher		315		-0,5
Textilreiniger		1 531		2,0
Fotografen		857		-0,7

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. - ¹Verzeichnis der Gewerbe lt. Anlage A und B1 der Handwerksordnung, ohne Gewerbe der Anlage B2. - ²Einschl. tätiger Unternehmer (geschätzt) am 31.12. - ³Mit geschätzten Umsätzen bei Organschaftsmitgliedern; ohne Umsatzsteuer. - ^aFortschreibung mit den Veränderungsdaten aus der Handwerksberichterstattung.

Das Internet spielt inzwischen eine große Rolle beim Kauf: 71% der Befragten einer DAT-Studie sehen sich auf Online-Plattformen um, 26% nutzen Suchmaschinen und 22% gehen direkt auf Internetseiten von Händlern (DAT 2018). Die dadurch erhöhte Transparenz trägt dazu bei, dass die Kunden das Preisniveau im Internet als Vergleichsmaßstab heranziehen und nicht mehr die Angebote der Händler in ihrer Region. Für die Anschaffung eines Autos sind die Konsumenten auch bereit, bei weiter entfernten Autohäusern zu kaufen. Hieraus resultiert ein nicht unerheblicher Preisdruck auf die kleineren Händler. Größere Unternehmen können über Leasing und Flottenbetreuung sowie durch größere Bestellmengen beim Hersteller günstiger ein- und verkaufen.

Bei Reparatur und Service konnte das Kfz-Gewerbe die positive Entwicklung des Jahres 2016 fortsetzen. Im Durchschnitt waren die Werkstätten zu 86% ausgelastet, also um einen Prozentpunkt mehr als 2016. Damit erreichte die Werkstattauslastung in diesem Jahrzehnt einen neuen Höchststand (ZDK 2018: 9). Damit bleibt das Werkstattgeschäft ein wichtiger Umsatzträger, und zwar sowohl bezogen auf den reinen Werkstattumsatz als auch Umsätze mit Ersatzteilen und Zubehör.

Die Preise für Wartung und Reparatur von Fahrzeugen sind 2017 um 3,3% gestiegen (Statistisches Bundesamt 2018d). Treibend waren Preisanstiege bei Kraft- und Schmierstoffen (5,9%). Die Preise für die Handwerksleistungen im engeren Sinne dürften sich im Durchschnitt um 2,4% erhöht haben. Rechnerisch ergibt sich damit eine reale Umsatzsteigerung im Kfz-Handwerk von 2,7%.

Lebensmittelhandwerk

Das Lebensmittelhandwerk umfasst in der Handwerksberichterstattung die zulassungspflichtigen Handwerkszweige der Bäcker, Konditoren und Fleischer. Rund 514.400 Personen waren im Berichtsjahr im Lebensmittelhandwerk beschäftigt. Das waren 0,6% weniger als im Vorjahr (vgl. Tabelle 4). Sie erwirtschafteten einen Umsatz von ca. 37,6 Mrd. €.

Mit rund 321.100 Beschäftigten sind im Bäckerhandwerk nahezu doppelt so viele Mitarbeiter wie im Fleischerhandwerk tätig, der Umsatz hingegen liegt im Bereich der Bäcker mit 16,1 Mrd. € gut 19% unter dem des Fleischerhandwerks (19,9 Mrd. €). In beiden Handwerkszweigen vollzog sich in den vergangenen Jahren ein Prozess der Filialisierung, der sich jedoch mittlerweile verlangsamt hat. Dabei dürfte eine Rolle spielen, dass bei den Mehrbetriebsunternehmen eine weitere Vergrößerung der Entfernung von zentraler Produktion und Filialen betriebswirtschaftlich nicht sinnvoll ist. Zudem wird in vielen Regionen der Markt bereits weitgehend durch Filialketten abgedeckt. Einzelbetriebe versorgen überwiegend periphere Gebiete in Vorstädten oder im ländlichen Raum. Die Profilierung erfolgt vielfach über eine Spezialisierung beim

Konjunktur im Handwerk 2017

Angebot (z.B. Biobäckereien bzw. -fleischereien) oder durch Absatzkonzepte (z.B. Verkauf in Vorkassenzonen von Supermärkten, Selbstbedienungsbäckereien, Bäckereien bzw. Fleischereien mit Verzehrangebot). Größter Konkurrent des Handwerks bleibt freilich der Lebensmittelhandel mit abgepackter Ware, vermehrt auch mit eigenen, vom Kunden zu bedienenden Aufbackstationen.

Das Bäckerhandwerk, das 2017 seinen Umsatz um 1,3% erhöhen konnte, schaffte dies mit 0,5% weniger Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die Produktivitätssteigerung gelang insbesondere bei den Großbäckereien durch einen erhöhten Einsatz von Technik und Vorprodukten sowie durch Optimierung der Personaleinsatzpläne im Verkauf. Die Konditoren kommen auf einen nominalen Umsatz von knapp 1,7 Mrd. €, das sind 2,3% mehr als im Vorjahr. Der Personalbestand verringerte sich wie bei den Bäckern um 0,5%.

Das Fleischerhandwerk verminderte seinen Personalbestand um 0,8%, obwohl der Umsatz um 4,7% auf 19,9 Mrd. € gesteigert werden konnte. Nach drei Jahren nur unwesentlich veränderter Preise konnten die Fleischer 2017 im Durchschnitt Preiserhöhungen von 2,1% durchsetzen. Es verblieb somit rechnerisch ein reales Umsatzwachstum von 2,6%.

Zum zulassungsfreien Lebensmittelhandwerk gehören u.a. die Brauer und Mälzer sowie die Müller. In beiden Bereichen ist die handwerkliche Produktion aber eher randständig. Dem Brauhandwerk kommt der Trend zurück zu kleineren Brauhäusern mit regionalen Eigenmarken zugute. Es legte beim Umsatz um 1,6% zu. Im Müllerhandwerk hat sich die Tendenz zu Lasten des Handwerks fortgesetzt. Der Umsatz der Handwerksbetriebe schrumpfte 2017 erneut um 1,2%. Seit dem 3. Mai 2017 lautet in Deutschland übrigens nach der novellierten Ausbildungsverordnung die offizielle Berufsbezeichnung für dieses Handwerk „Verfahrenstechnologe/technologin Mühlen- und Getreidewirtschaft“.

Gesundheitshandwerke

Zu den wachstumsstarken Handwerkszweigen zählt das Gesundheitsgewerbe. Deswegen wirtschaftliche Entwicklung wird stark durch demographische und sozialversicherungsrechtliche Faktoren geprägt. So haben gesetzliche Maßnahmen zur Kostendämpfung im Gesundheitswesen dazu beigetragen, dass sich der von den Versicherten zu tragende Eigenanteil tendenziell erhöht hat. Deshalb müssen Anbieter von medizinischen Hilfsmitteln verstärkt bei ihren Kunden darum werben, dass diese für Leistungen aufkommen, die über die Grundsicherung hinausgehen. So hat sich bei Augenoptikern und Zahntechnikern der über die Krankenkassen abzurechnende Umsatz verringert. Der Gesetzgeber hat aber auch die Leistungsansprüche der Pflegebe-

dürftigen je nach Pflegegrad erweitert. Hiervon profitieren neben dem Orthopädietechnikerhandwerk auch andere Handwerkszweige wie etwa die Bauwirtschaft (z.B. altengerechter Umbau von Wohnungen, Installation von Treppenliften).

2017 konnte das Gesundheitshandwerk beim Umsatz erneut zulegen. Der Zuwachs entsprach mit 2,5% exakt dem Durchschnitt der letzten acht Jahre. Die erfolgreiche Entwicklung schlug sich auch in der Beschäftigung nieder. Die Zahl der tätigen Personen stieg 2017 um 1,4%. Am kräftigsten steigerten die Orthopädietechniker ihren Umsatz (4,2%), am geringsten die Zahntechniker (0,6%). Dies spiegelt sich auch in der Beschäftigungsentwicklung wider (vgl. Tabelle 4).

Sonstige Handwerke für den privaten Bedarf

Der weitaus bedeutsamste Zweig im Bereich der sonstigen zulassungspflichtigen Handwerke für den privaten Bedarf ist das Friseurhandwerk mit einem Umsatz von knapp 6,4 Mrd. € und 228 000 Beschäftigten (vgl. Tabelle 4). Im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre konnte es Umsatzsteigerungen von 1,7% erzielen; 2017 lag zu Zuwachs mit 0,2% allerdings deutlich darunter. Der Zentralverband des Deutschen Friseurhandwerks gibt an, dass die Preise für Friseurdienstleistungen um 2,1% angehoben werden konnten (ZDFH 2018a). Das würde bedeuten, dass die Friseure reale Umsatzrückgänge von rechnerisch 2,3% zu verzeichnen hatten.

Die schwache Umsatzentwicklung im Friseurhandwerk hatte Konsequenzen für die Beschäftigung. Der Personalbestand verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,4%.³ Der gesetzliche Mindestlohn⁴ hat zwar einerseits grobe Formen der Preisunterbietung durch Lohndumping beseitigt, wenngleich auch nicht gänzlich verhindert, andererseits drückte er aber auch die Gewinne, weil ein hoher Wettbewerbsdruck die Möglichkeit der Weitergabe höherer Kosten einschränkt. Insbesondere in Ballungsräumen übersteigt nämlich das Angebot immer noch die Nachfrage. So verschärft sich für manche Salons der Existenzkampf. Beklagt wird zudem eine Zunahme der Schwarzarbeit, auch wenn dies nicht empirisch zu belegen ist (ZDFH 2018b).

Von den zulassungsfreien Handwerken, die Leistungen für den sonstigen privaten Bedarf anbieten, gehören Uhrmacher, Gold- und Silberschmiede, Maßschneider, Schuhmacher, Textilreiniger und Fotografen. Von diesen hatten die Maßschneider

³ Der höhere Umsatz bei einer geringeren Zahl an Beschäftigten muss nicht gleichbedeutend sein mit einer verbesserten Produktivität, da im Friseurhandwerk überwiegend Teilzeitkräfte arbeiten. Die Handwerksstatistik unterscheidet aber nicht zwischen Voll- und Teilzeitkräften.

⁴ Seit 1. Januar 2017 erhalten Friseure und Friseurinnen bundesweit mindestens 8,84 € pro Stunde. Für die Zeit ab dem 1.1.2019 hat die Mindestlohn-Kommission eine Erhöhung auf 9,19 € empfohlen.

Konjunktur im Handwerk 2017

2017 mit 2,7% die höchste Umsatzsteigerung zu verzeichnen. Das Schneiderhandwerk galt lange Zeit als schrumpfendes Handwerk. Dies hat sich in den vergangenen Jahren tendenziell geändert. Die Zahl der Betriebe hat seit 2004 um 110% zugenommen (von 5.881 auf 12.340), der Beruf hat unter Jugendlichen an Attraktivität gewonnen (49% der Auszubildenden hatten eine Hochschulzugangsberechtigung) und die Zahl der erfolgreich abgelegten Meisterprüfungen stabilisierte sich seit der Novelle der Handwerksordnung bei durchschnittlich 115, obwohl die Meisterpflicht in diesem Handwerk abgeschafft wurde. Nach Verbandsangaben macht sich ein Drittel von ihnen selbständig (BTE 2018). Im traditionellen, kleinbetrieblichen Bereich sind es vor allem Migranten, die zur Erhöhung des Betriebsbestandes beigetragen haben. Großen Anteil an dieser Entwicklung hat aber auch die Spezialisierung auf innovative Produkte. Umsatztreiber sind die sog. Technischen Textilien, also High-Tech-Fasern und -Gewebe für Unternehmenskunden. Hier haben sich handwerkliche Betriebe etabliert, die sich als Zulieferer der Textilindustrie betätigen.

Zu den Handwerkszweigen mit Umsatzwachstum gehörten 2017 auch die Textilreiniger (2,0%). Eine zunehmende Zahl an Haushalten nimmt Dienstleistungen zur Entlastung von Hausarbeiten z.B. bei der Textilreinigung in Anspruch, offenbar weil ihnen der Gewinn an frei verfügbarer Zeit wichtiger erscheint und ihre Einkommenssituation diese Option erlaubt. 2.372 Betriebe waren Ende 2017 in den Handwerksrollen verzeichnet. Seit 2004 ist hier ein Anstieg der Betriebszahlen um 66,5% zu verzeichnen. Der Umsatz belief sich 2017 auf 1,53 Mrd. €.

In einer Zeit schwacher Ertragsentwicklung von Kapitalanlagen gewinnen Investitionen in Sachwerte an Bedeutung. Seit 2002 ist der Goldpreis stark angestiegen und hat 2011 einen Hochpunkt erreicht. Seither ist der Preis wieder gefallen und bewegt sich jetzt in etwa auf dem Niveau von 2010. Beim Silber hat sich der Preis seit Mitte 2013 relativ stabil entwickelt und lag 2017 nur leicht über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Möglicherweise war die Preisentwicklung ausschlaggebend für die schwache Umsatzentwicklung im Gold- und Silberschmiedehandwerk. Die Zahl der Betriebe ist auch hier nach 2004 gestiegen, stagniert jedoch seit fünf Jahren.

Der Umsatz im Fotografenhandwerk ist nach einem Umsatzplus von 2,7% im Jahr 2016 nun wieder auf den Pfad der Umsatzrückgänge der letzten Jahre zurückgekehrt. Auch das Schuhmacherhandwerk, das seit 2012 nominale Umsatzzuwächse zu verzeichnen hatte, musste 2017 einen Umsatzrückgang von 0,5% hinnehmen.

3. Ausblick

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren 2017 für das Handwerk günstig. Die gesamtwirtschaftliche Expansion war von der inländischen Verwendung getragen – eine Konstellation, von der das Handwerk üblicherweise profitiert. Dementsprechend ist der nominale Umsatz im Handwerk auch insgesamt stärker gestiegen als im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre. Da allerdings in einigen Handwerkszweigen die Preise deutlich angezogen haben, dürften die realen Umsätze ein schwächeres Gesamtbild ergeben. Es fällt den Handwerksunternehmen offenbar selbst bei recht positiven Rahmenbedingungen schwer, sich am Markt zu behaupten. Zwei Aspekte können zur Erklärung beitragen: Zum einen gerät das Handwerk auf seinen angestammten Märkten immer stärker unter den Druck seiner nicht-handwerklichen Konkurrenten, zum anderen fällt es dem Handwerk schwer, bei einem angespannten Arbeitsmarkt und einem perspektivisch eher sinkenden Erwerbspersonenpotenzial, aber zum Teil auch selbstverschuldet aufgrund des in der Vergangenheit verringerten Ausbildungsplatzangebots, ausreichend geeignete Facharbeitskräfte für sich zu gewinnen.

Für das laufende und kommende Jahr wird von einer Fortsetzung des stark binnenwirtschaftlich getragenen Aufschwungs in Deutschland ausgegangen. Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte werden wohl weiter steigen und es gibt keinerlei Anzeichen, dass sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt in nächster Zeit drastisch verändern dürfte (Bundesagentur für Arbeit 2018). Das niedrige Zinsniveau wird die Investitionstätigkeit weiter stützen. Für das Handwerk ist das insofern eine gute Nachricht, als seine nachfrageseitigen Rahmenbedingungen günstig bleiben.

Für eine weiterhin gute Konjunktur im Handwerk sprechen auch die ersten Quartalsergebnisse der Handwerksberichterstattung und die Umfragen der Kammern und des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH 2018). Der Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk ist laut Handwerksberichterstattung sowohl im ersten als auch zweiten Vierteljahr zum Vorjahresquartal um 5,9% gestiegen. Im zulassungsfreien Handwerk lagen die Veränderungsraten mit 2,3% bzw. 4,8% niedriger. Für das Handwerk insgesamt errechnet sich für das erste Halbjahr eine nominale Wachstumsrate von 5,7%. Bei der Beschäftigung (für die nur Daten für das zulassungspflichtige Handwerk vorliegen) sind die Zuwachsraten allerdings weiterhin eher gering (0,5% und 0,4%).

Für eine Fortsetzung der Aufwärtstendenz spricht, dass die Unternehmen weiterhin von einer guten Auftragslage und längeren Auftragsreichweiten berichten. Insbesondere das Baugewerbe meldet eine kräftige Nachfrage, wobei ein Zuwachs in allen drei Sparten (Wohnungs-, Wirtschafts- und öffentlicher Bau) festzustellen ist.

Konjunktur im Handwerk 2017

Dämpfende Effekte sind allerdings seitens der Preis- und Kostenentwicklung zu erwarten. Die zunehmende Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten in Deutschland führt hier verstärkt zu Engpässen. Das bedeutet für das Handwerk zum einen, dass Unternehmen – hier insbesondere im Bauhandwerk – die Nachfrage nicht mehr zufriedenstellend bedienen können, zum anderen sorgt diese Konstellation für einen Preisauftrieb.

Wegen des großen Anteils des Bauhandwerks haben Preissteigerungen weitreichende Auswirkungen auf das Gesamthandwerk. Im August 2018 lag der Preisindex für Leistungen im Bauhauptgewerbe um 4,6% über dem Vorjahresmonat, im Ausbaugewerbe waren es 3,9%. Geht man im Handwerk von einem durchschnittlichen Preisanstieg von 4% aus, dann verbleibt real nicht mehr so viel vom nominalen Umsatzwachstum in diesem Teil des Handwerks.

Aufgrund dieser Vorgaben und vor dem Hintergrund der aktuellen Konjunkturprognose des RWI (Döhrn et al. 2018) erwarten wir, dass das Handwerk im Jahr 2018 seinen nominalen Umsatz um 5% steigern kann. Unterstellt man eine Anhebung der Preise für Handwerksleistungen um durchschnittlich 3,0% bis 4,0%, läge der reale Zuwachs zwischen 1% und 2%. Damit könnte das Handwerk zwar erneut einen realen Zuwachs realisieren, es würde aber weiterhin gegenüber der übrigen Wirtschaft an Boden verlieren. Die Beschäftigung im Handwerk dürfte sich ungeachtet der positiven Umsatzentwicklung auch in diesem Jahr kaum erhöhen, was auch an dem Mangel an Fachkräften in einigen Bereichen liegt insbesondere in der Bauwirtschaft. Dadurch stoßen zahlreiche Unternehmen an Wachstumsgrenzen.

Literatur

BTE - Handelsverband Textil (2018), Zahlen & Daten zum Textileinzelhandel. Statistik-Report des Textileinzelhandels 2017. BTE: Köln.

Bundesagentur für Arbeit (2018), Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland. Monatsberichte. Nürnberg.

DAT - Deutsche Automobil Treuhand (2018), DAT Report 2017. Vogel Verlag: Ostfildern.

Döhrn, R., G. Barabas, B. Blagov, A. Fuest, Jäger, Ph., R. Jessen, M. Micheli und S., Rujin (2018), Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland: Aufschwung setzt sich fort, Gefährdungen nehmen zu. RWI Konjunkturbericht 69 (3); 21-56.

Feuerhake, J. (2012), Neu konzipierte Handwerkszählung: Auswertungen von Verwaltungsdaten ersetzen bisherige Erhebungen. In: Statisches Bundesamt (Hrsg.), Methoden - Verfahren - Entwicklungen. Ausgabe 1/ 2012, 8ff., DESTATIS: Wiesbaden.

Feuerhake, J. (2016), Zeitliche Vergleichbarkeit; Statistikübergreifende Kohärenz. Kurzfassung zur Handwerkszählung 2014. DESTATIS: Wiesbaden.

KBA - Kraftfahrtbundesamt (2018), Jahresbericht 2017, Flensburg (Internet: www.kba.de).

Statistisches Bundesamt (2016), Qualitätsbericht Handwerkszählung 2014. DESTATIS: Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2018a), Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk - Jahresergebnisse Berichtsjahr 2015. Produzierendes Gewerbe Fachserie 4 Reihe, 7.2. DESTATIS: Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2018b), Beschäftigte und Umsatz im Handwerk - Messzahlen und Veränderungsdaten. Fachserie 4 Reihe, 7.1. DESTATIS: Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2018c), Bauhauptgewerbe / Ausbaugewerbe. Lange Reihe. DESTATIS: Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2018d), Verbraucherpreisindizes für Deutschland. Fachserie 17 Reihe 7. DESTATIS: Wiesbaden.

ZDFH - Zentralverband des Deutschen Friseurhandwerks (2018a), Wirtschaftsfaktor Schönheit beschert Friseurbranche erneutes Umsatzplus. Friseurhandwerk setzt positiven Konjunkturkurs fort. Presseinformation 9/2018 des ZDFH vom 11.6.2018. ZDFH: Köln.

ZDFH - Zentralverband des Deutschen Friseurhandwerks (2018b), Gemeinsam gegen Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung. Zweites Treffen des Arbeitskreises in Köln. Pressemitteilung vom 20.7.2018. ZDFH: Köln.

ZDH - Zentralverband des Deutschen Handwerks (2018), Handwerk weiter kraftvoll unterwegs - Betriebe arbeiten auf Hochtouren. Konjunkturbericht 1/2018: Berlin.

ZDK - Zentralverband des Deutschen Kfz-Gewerbes (2018), Jahresbericht 2017/18. Bonn.

Anhang: Besonderheiten der statistischen Erfassung des Handwerks

Statistische Informationen über das Handwerk erhält man vor allem aus zwei Quellen: (1) aus Totalauswertungen des Unternehmensregisters (Handwerkszählung), die jährlich vorgenommen, aber um zwei Jahre verzögert veröffentlicht werden, (2) aus der amtlichen vierteljährlichen Handwerksberichterstattung. Seit dem Berichtsjahr 2008 werden für beide Erhebungen ausschließlich Verwaltungsdaten verwendet, die im Unternehmensregister zusammengeführt werden (Feuerhake 2012). Die Meldungen zur Sozialversicherung (Bundesagentur für Arbeit) dienen als Grundlage zur Ermittlung der sozialversicherungspflichtigen und der geringfügigen Beschäftigung, die Umsatzsteuer-Voranmeldungen der Unternehmen stellen die Basis für die Schätzung der Umsätze dar. Aus dem Register werden für ausgewählte Handwerkszweige unterjährige Daten der als Handwerk registrierten Unternehmen herausgezogen, die der laufenden Beobachtung der Konjunktur im Handwerk dienen (Handwerksberichterstattung).

Da die Handwerkszählung später erhoben wird, liegen bereits revidierte, von der Handwerksberichterstattung mitunter abweichende Informationen zu wirtschaftlichen Aktivitäten, Handwerkseigenschaften und der Zugehörigkeiten zu steuerlichen Organschaften vor. Weiterhin werden bei der Handwerksberichterstattung aus methodischen Gründen steuerfreie Lieferungen und Leistungen ohne Vorsteuerabzug nicht zum Umsatz gezählt. Zusätzlich ist zu beachten, dass ab dem Berichtsjahr 2014 in der Handwerkszählung die SV-Beschäftigten und die geringfügig entlohnten Beschäftigten nicht mehr zum Stichtag 31.12., sondern als jahresdurchschnittliche Werte der Monatsmeldungen des Berichtsjahres ausgewiesen werden. In der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung hingegen wird die Beschäftigung zum Ende des jeweiligen Quartals ermittelt (Statistisches Bundesamt 2016: 9).

Um die aktuelle Lage des Handwerks abschätzen zu können, nutzen wir – trotz methodischer Bedenken (Feuerhake 2016)– die (vorläufigen) Veränderungsdaten aus der Handwerksberichterstattung, um die Ergebnisse der aktuellen Handwerkszählung (2015) fortzuschreiben. Die Ergebnisse der Handwerkszählung zum Berichtsjahr 2017 stehen somit erst Mitte /Ende November 2019 zur Verfügung. Es ist hervorzuheben, dass die vorliegenden Daten des Statistischen Bundesamtes zum Handwerk überwiegend als vorläufig eingestuft sind und es somit noch zu Revisionen kommen wird. Bei den errechneten Daten handelt es sich um vorläufige Vorausschätzungen, die von den tatsächlichen Ergebnissen mehr oder weniger abweichen können. Ex-Post-Analysen der Abweichungen zwischen der Fortschreibung und den Zählungsergebnissen im zulassungspflichtigen Handwerk ergaben bislang allerdings überwiegend tolerierbare Abweichungen. Meist weichen die Schätzungen um weniger als 1% von den später durch die Unternehmensregisterauswertung ermittelten Werten ab.

RWI Konjunkturberichte 69 (3)

Die handwerkswirtschaftliche Entwicklung wird vor dem Hintergrund der vorliegenden Konjunkturindikatoren z.B. aus dem Bereich der Arbeitsmarkt- und Preisstatistik analysiert. Ergänzt wird die Interpretation durch die Auswertung von Konjunkturmfragen der Handwerkskammern, den Jahresberichten der Fachverbände sowie durch Einzelveröffentlichungen zu den einzelnen Handwerkszweigen.

Konjunktur im Handwerk 2017
